

## ZUM GEISTERFLUG DER MH-370

B) ZUR METAFYSIK AKTUELLER POLITIK. (S.7)

C) ZUR WAHL DES REINHARD MARX ZUM VORSITZENDEN  
DER DEUSCHEN BISCHOFSKONFERENZ (S.15)

D) DROHT ÖFFNUNG DER BÜCHSE DER PANDORA? (S. 20)

Auszuwerten sind heute, am 24.3.14, drei Handy-Schreiben eines uns unbekanntem Absenders: :

1. Handy-Schreiben: Zum Flugzeug, das verschwand:

"Em-Has Verlust ist für die Menschheit wohl ein Schock der ersten Klasse. Doch folgen werden mehr Bermudas, die verschlingen Mensch und Masse. N. proph.

4915159113665

2. Schreiben: "Damit für Russland sich der imperiale Feldzug richtig lohne, Zar P. hat mit Englein aus der Uckermark wohl installiert seine deutsche Drohne. N. pol."

491515913665

3. Schreiben: "Umsturz in der Römischen Kirch, mein Freund. Schon ist der Marx, als neuer Oberpfaff gedungen. Er wird wohl reden bald mit Engels-Zungen. N. pissim"

A)

Zum 1. Schreiben:

Dieses erreichte mich abends, nachdem ich morgens im Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL einen Leitartikel der Überschrift zu lesen bekam: "Ein ganz normaler Flug: Der Geisterflug MH 370 bewegt die Welt. Das Verschwinden der Maschine mit 239 Menschen an Bord erschüttert das Vertrauen in die Allgegenwart moderner Technik. " - Weiter heisst es u.a.: "Ob es einen Täter gibt, ist längst nicht

ausgemacht. Die Geschehnisse an Bord ... sind ein Mysterium par excellenz und eine Tragödie; ob sie auch einen Kriminalfall darstellen, daran sind zumindest Zweifel erlaubt. ... Das Schicksal von MH 370 geht unter die Haut; denn diese Geschichte steckt voller Rätsel, voller Grauen und Futter für die allseits schlummernde Flugangst....". Angefragt wird sogar: "Wird sich das größte Rätsel in der Geschichte der Luftfahrt niemals lösen lassen" - was ja besagt, es handle sich eben um die bislang rätselhafteste innerhalb solcher Geschichte - das freilich das erste sein mag, aber keineswegs das letzte seiner Art und Unart, wie uns abendliches Handy-Telegramm Glauben machen will. Da heisst es ja: "Em-Has Verlust ist für die Menschheit wohl ein Schock der ersten Klasse. Doch folgen werden mehr Bermudas, die verschlingen Mensch und Masse. N. proph."

Dieses Handy-Schreiben des Unbekannten irgendwie mysteriöser Grösse liegt konsequent, irgendwie auch organisch ganzheitlich, auf einem vorausgegangen der Handy-Telegramme voriger Woche: (Anspielung auf heute vorausgegangen längeres Schweigen, das vermeinen liess, es blieb beim Schweigen - Anspielung auch auf Shakespeares: "Der Rest ist Schweigen")

"Sei getrost, mein Freund, der Rest, er ist nicht dauernd Schweigen - nicht währt er lang, dann dreht sich fort der bizarr und mysteriöse Reigen. N. proph" )

49171193641

Das heutige Schreiben nicht nur der indirekten Bezugnahme sondern des direkten Hinweises auf das im SPIEGEL so genannte "Geisterflugzeug" unterzeichnet mit "N. proph", also mit Hinweis auf des Absenders profetische Begabung. Der Anschein könnte entstehen, es solle sich beweisen, ob der Absender wirklich Wahres profete oder nicht. Die realistische Wirklichkeit selber soll Gradmesser sein. Freilich, normalerweise kann nicht behauptet werden, die Landsleute dürsteten nach Bestätigung solcher Profetie - daher sie den Profeten eher verachten als lieben. Das gilt vollendet im Bereich des

Christlichen. Die Angesprochenen wollen nicht beunruhigt werden durch drohende Apokalypsen, auch nicht, ja gerade dann nicht, wenn sie im Bereich des Möglichen liegen.. Das zeigt sich gleich im evangelischen Ursprung des Christentums. Christus beschwor seine Landsleute: wenn ihr es doch erkenntet, und zwar an diesem Tag, an dem ihr noch wirken könnt, was euch zum Heile dient, - um abschliessen zu müssen mit dem bitteren Bescheid: Ihr aber habt nicht gewollt. Menschen werden nicht zuletzt Menschen durch ihre Begabung mit freiheitlichem Willen, aber Menschen sind schwach, versagen nur allzuleicht und so auch allzuoft in ihrer Freiheitskapazität, erweisen sich ihrer Menschenwürde unwürdig. Christliche Profetien - wie sie heutzutage vor allem in Marienerscheinungen ihre gnadenreichen Fortsetzung finden, sagen Drohendes voraus, aber nicht um es heraufzubeschwören, sondern im Gegenteil das Strafgericht ausbleiben zu lassen. Durch die Begabung der Menschen zur Freiheit liegen in Profetien Imponderabilien, eben solche, die unabsehbar sind wie der Ausgang freier Entscheidungen. Zumeist lassen wir Menschen es darauf ankommen, ob Voraussagen sich bestätigen durch ihr Eintreffen, ob Voraussagen also echt oder unecht sind. Mehrheitlich hoffen die Menschen sogar auf Unechtheit. Das ist beispielhaft dafür, wie wir Menschen uns gegenüber der Gefahr jenseitiger fegefeuerlicher Läuterungsstätte oder gar ewiger Höllenapokalypse zu verhalten pflegen. Wie wir es lieben, den Tod, den unweigerlichen, aus unserem Denken auszuklammern - selbst dann, wenn wir als ältere Menschen naturgemäss kurz davor stehen - so verbannen wir erst recht Drohungen jenseitiger Verurteilungen aus unserem Denken und Sinnen. Dafür stehen heutzutage unsere Theologen sogar prototypisch, indem sie sich solcher Vorstellungen enthalten 'wollen', also in ihrem freien Willen versagen. Beschwört der Völkerapostel uns Christenmenschen, die Wahrheit zu sagen, sei gelegen ode ungelegen, gilt diese Vorhaltung vor allem unseren Predigern, die nicht gerne Bussprediger sein möchten, nicht jenen Profeten zugehören wollen, die lt. Christus bei ihren Seinen am wenigsten gelitten sind. Aber Christus warnte: Wer viel hat, von dem wird viel verlangt. Gerade unsere Theologen bilden sich nicht wenig ein auf ihre gnadenreiche 'Berufung', die sie als 'hochwürdig' erscheinen lassen. Wird aber von dem, der viel hat, lt. Christus vieles abverlangt, ist das wiederum typisch für die allgemeinmenschliche

Situation überhaupt. Unsere Freiheitskapazität macht unsere Menschenwürde aus - aber je stärker diese Kapazität, desto verantwortlicher müssen wir uns vor Gottes Richterstuhl erfahren. Die Verurteilung zur Gefängnis-Haft im jenseitigen Läuterungsort kann recht bitter schmecken müssen, doch entspricht sie göttlicher Gerechtigkeit. Wir begründen unsere Jenseitishoffnung auch mit Hinweis auf notwendige ausgleichende Gerechtigkeit nach dem Tode .- aber eben diese Gerechtigkeit kann uns selbst recht einschneidend belangen. Wo ein Gerichtsurteil, kann Haftstrafe a la Hoeness drohen, aber solche Strafe kann eben 'gerecht' sein, daher es ungerecht, also ungöttlich wäre, bliebe sie aus. Das verweist auf den Gesamtzusammenhang von Schuld und Sühne, die sogar des Mensch gewordenen Gottessohnes Sühneopfer abverlangte. Hienieden bereits ergehen göttliche Strafgerichte, wie es die Geheime Offenbarung schildert, die bezeichnenderweise als 'Apokalypse' apokalyptisches Strafmass annehmen können., Aber Apokalypsen als Hölle oder Fegefeuer auf Erden erweisen sich so gesehen als analogisch zu jener Bestrafung in der Überwelt entsprechender übernatürlicher Überkapazität, vor der uns zu bewahren vordringliche Aufgabe aller gewissenhaften Seelsorger sein müsste, bei deren Vernachlässigung Seelsorger ebenfalls ihr ewiges Heil aufs Spiel setzen. Vorbeugeimpfung kann uns vor schwerer Krankheit retten, aber sie ist halt auch bittere Medizin, die geschluckt werden muss. Also es handelt sich bei echter Profetie nicht um heillos unheilige Schwarzseherei, die es leider auch gibt, wie eben hienieden alles Echte sofort auch der Gefahr der Unechtheit ausgesetzt ist. Mit Luther zu sprechen: es ist uns all unser Tun und Lassen blosses Menschenwerk.

Damit können wir zum Ausgangspunkt zurückbiegen: Der mysteriös anmutende "Em-Has Verlust" soll für die Menschheit sein "ein Schock erster Klasse". Für die Menschheit? Jawohl, denn die ist mittels moderner Nachrichtentechnik mehrheitlich ansprechbar geworden; wie wir denn ja auch verhaltenen Atems ein tragisches Ereignis wie das uns hier beschäftigende zu erfahren pflegen. Dieses wirkte in Tatsache für viele als "ein Schock erster Klasse" - wie z.B. als Anspielung auf vor Jahrzehnten erfolgter Marienerscheinung in Spaniens Garabandal und deren Profetien über eine die Menschheit schwer in Bann schlagende "Warnung"? Unmöglich wäre das

nicht - später ist übrigens auch bei den Marienerscheinungen Medjugorjes ähnliches vorausverkündet worden. Menschen zur Erdenzeit Jesu Christi machten sich .- Christus zufolge - schwer strafbar, weil sie seiner Wundertaten nicht achten wollten. Es kann analog dazu gelten: erfolgten Warnungen, gar solche "erster Klasse", erfolgten "schockierende" Warnzeichen, die wir trotzdem nicht wahr-haben wollen. gilt auch für uns jene Drohung, die die Gottmenschenmutter als Profetin "an Christi statt" vorausverkündete. Da gilt zuletzt schlicht und einfach die an Kinder ergehende Mahnung: "Wer nicht hören will, muss fühlen." Die Menschheit wollte z.B. nicht hinhören auf Voraussagen Fatimas im Jahre 1917: "Der Krieg geht jetzt seinem Ende entgegen. Wenn die Menschen sich bessern, wird Friede sein, wenn nicht, folgt bald ein neuer, noch schlimmerer Krieg", den wir Menschen denn ja auch zu fühlen, überaus schmerzvoll zu verspüren bekamen.

Christus sagte Kafarnaum voraus: Wären die Wunder, die hier geschehen, in Sodoma und Gomorrha geschehen, die dortigen Menschen hätten längst in Sack und Asche Busse getan - Kafarnaum, du vermeinst, in den Himmel erhoben zu werden? In die Hölle wirst du hinabgestürzt. - Und genau das gilt im Prinzip für uns Heutige. Es ist folgerichtig, bekommen wir im Tagestelegramm weiterhin zu lesen: Was sich soeben abspielte als Schock erster Klasse, schlimmen apokalyptisch anmutenden Kalibers, das könnte nur Vorspiel gewesen sein zum höllischen Pfeikonzerter, dem Luzifer als Dirigent vorsteht. Wird der Warnung nicht geachtet, "folgen werden mehr Bermudas, die verschlingen Mensch und Masse" - massenhaft Menschen. Verschlungen werden wir können z.B. durch Erdbeben aus der Untiefe oder durch Weltraumgeschosse aus der Unhöhe. Aber da drängt sich leider noch eine andere Deutung auf, eine fürchterliche, die uns besser nicht eingefallen wäre, nämlich die der höchst modernen Bezugnahme auf Hunderte von Millionen 'Abtreibungen', also auf die massenweise Abschachtungen von Menschenkindern, durch die das, was wir Menschenwürde nennen, gar noch unantastbare, heillos entwürdigt wird, und zwar mit dem Anhub unseres gewiss im Prinzip würdigen Menschenlebens an. Die Tötung von Menschen-kinder wächst folgerichtig aus zur Tötung von Menschen-erwachsenen, womit die entsetzlichen Verbrechen von

Massenmorden relativiert werden. Wer A sagt, sagt B. Wie das Kind erwachsen wird, so wachsen auch die Tötungen von Erwachsenen aus: Mit den Kleinen fangen wir an, mit den Grossen hören wir auf, wir können auch sagen: mit unseren Kleinsten beginnen wir, mit um es zum schaurig Grössten auswachsen zu lassen. Die Masse Mensch, die dabei umkommt, lassen schliesslich noch die höchst bedauernswerten Opfer von Tsunamis und Bermudas als lediglich eine Bagatelle erscheinen. Die Todesstrafe schaffen wir ab, die ins Astronomische auswachsenden Tötungen der Kinder im Mutterschoss legalisieren wir..:Warnt die Mutter Jesu Christi bei ihren Erscheinungen im saarländischen Marpingen, diejenigen, die sich zu Abtreibungen verstünden, liefen Gefahr, für ewig verloren zu gehen, also jener Hölle zu verfallen, für die es mit einer Hölle auf Erden sein Vorspiel hat, ist konsequent die Warnung fortzusetzen: was den einzelnen Individuen droht, kann ganze Gemeinschaften bedrohen, indem es z.-B. zum Massensterben führt., viele, also wiederum eine Masse, nicht mit jenseitiger Läuterung davonkommen. Auch so gesehen sind Individuum und Gemeinschaft untrennbar miteinander verbunden.

Und mit dem massenhaften Verschlungenwerden von Menschen ist verbunden der unserer Bauten, wie zur Neuauflage des Zusammenbruchs des Turmbaus zu Babel, mit welchen Bauten heutzutage unsere Erdenwelt schon reichlich ausgestattet ist. Ein "Schock erster Klasse" ist etwas Apokalyptisches, entsprechend Endzeitliches. Unsere Welt ist weithin ein einziger Weltuntergang, zu dem der eigens so genannte Weltuntergang nur wie der Punkt auf dem i. Aus dem Urknall, aus dem Chaotischen ist unsere Erbsündenwelt entstanden, ins Chaotische droht sie jederzeit allorts zurückzufallen, vollends am Ende der Welt, aber schon in endzeitlichen Vorspielen zu eben diesem. In solchen zu fürchtenden, also furchtbaren Augenblicken muss der Beweis für Echtheit voraufgegangener profetischer Warnungen und Mahnungen "massiv" ausfallen, entsprechend massig-massiv evident, unabweislich. Garabandals Vorhersage zufolge werden in apokalyptischen Zeiten die Übergänge zur Überwelt fliessend, nähert sich besonders stark das Symbolische seiner Realität, das Symbolische in Gestalt z.B. einer Hölle auf Erden. Die Übernatur setzt allemal unsere Natur voraus, um sie zu vollenden - daher aber auch der prinzipiell Ungläubige Gelegenheit

nehmen kann, mit Hinweis aufs Natürliche das Übernatürliche darin wegzudeuteln, was freilich zuletzt nur noch recht schwach gelingen könnte, auch bei denen, die nicht Christi Aufforderung zufolge 'Augen haben zu sehen, Ohren, zu hören'. Laut heute erfolgter Androhung sollen "folgen mehr Bermudas, die verschlingen Mensch und Masse.". Wir hatten bei unseren Reflexionen gleich anfangs der Nachrichten übers Unglücksflugzeug Vergleich gezogen zu mysteriösen Vorgängen im Bermuda-Dreieck. Diese könnten sehr wohl dämonisch verursacht sein.

Nur zutiefst erschüttert können wir Bilder herzerreissender Trauer auf den Gesichtern von Menschen sehen, deren Hoffnung aufs Überleben ihrer Angehörigen im Geisterflugzeug mehr und mehr schwinden muss - in ihrer Ratlosigkeit sich ergehen in Anklagen über eine Luftfahrtbehörde, die nun in einem solch mysteriösen Fall des Unfalls nicht verantwortlich gemacht werden kann, am wenigsten, wenn dämonisch Übernatürliches mit im Spiel. Besagte Gesichter fassungsloser Trauer sind vielsagend genug - um dabei auch Mahn-Bilder zu sein; denn wenn uns Unglück überkommt, das gar apokalyptisches Ausmass annimmt, pflegt das mit oftmals schier unendlichem Leid verbunden zu sein - wie eben z.B. der Übergang zu den Armen Seelen im Läuterungsort fliessend geworden ist. Analoges wechselwirkt. Andererseits gilt: Not lehrt beten, lässt Nähe verspüren zum Leid im Jenseits, das uns zum Himmel läutern muss. Freilich, Leid, zumal selbstverschuldetes, kann auch verhärten, uns aufbäumen lassen in wilden Anklagen gegen Gott, womit wir in gefährliche Nachbarschaft geraten zu den Flüchen der ewig Verfluchten. Menschen suchen gerne 'Schuldige' für ihre Leiden, schliesslich sogar Gott selbst - doch nun diese staunenswerte Paradoxie: Gottes Sohn wurde Mensch, um für uns tatsächlich jener Sündenbock zu werden, auf den wir geneigt sind, unsere eigene Schuld zu projizieren. Beachten wir dabei auch, wie durch das freiheitliche Versagen der Paradiesesmenschheit erbsündliches Leid die Schöpfung überzog, somit auch unsere Tierwelten, obwohl die selber unschuldig sind, daher von Anfang an eine Analogie darstellten zum unschuldigen "Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt.". So gesehen sind auch unsere oftmals schwer leidenden Tiere ihrer Damen und Herren Miterlöser, was sich vollendet in all dem Menschenleid, das von Anfang der Erbsündenschöpfung an auch relativ unschuldige

Menschen traf und immer wieder trifft, Menschen in der verdienstvollen Teilhaberschaft jener Minderheit, die es in der paradiesischen Ursprungsmenschheit gewiss auch gegeben haben dürfte. Zuletzt vollenden sich diese Menschen in der christlichen 'Restschar' der eschatologisch bewegten Endzeit. Verheisst unser gottmenschlicher Herr dieser 'kleinen Herde' den Endsieg, heisst das ebenfalls, mit diesem würden alle Menschen guten Willens und alle unschuldigen Tiere rehabilitiert, die relativ schuldlos hienieden haben leiden müssen, z.B. Menschen in Entwicklungsländern, Menschen als Flüchtlinge, wie sie heutzutage einmal mehr zu beklagen sind, überhaupt alle Menschen, die sich hienieden trösten in der Hoffnung auf ausgleichende Gerechtigkeit nach dem Tode in der Überwelt, welche Gerechtigkeit hienieden nur allzuoft vermisst werden muss. So gesehen brauchen die Leiden der Welt keineswegs sinn- und zwecklos zu sein.

B)

2. Schreiben: "Damit für Russland sich der imperiale Feldzug richtig lohne, Zar P. hat mit Englein aus der Uckermark wohl installiert seine deutsche Drohne. N. pol." 491515913665

Dieses Schreiben stellt den Absender vor als Politiker, als politisch denkender, schliesslich noch die hohe Politik aus dem Hintergrund entscheidend mitbestimmenden Menschen. Sein Schreiben dürfte zeigen, wie es oft alles andere als leicht ist, als politischer Kommentator die Hand am Puls der Zeit zu halten und wie ein Arzt zutreffend zu diagnostizieren - wobei es an ärztlichen Fehldiagnosen nicht zu fehlen pflegt, obwohl diese sich in ihrer Auswirkung als falsche Propaganda schädlich auswirken können. Der Dialogpartner und ich haben uns denn auch gleich schwer getan in dem Versuch, dieses Schreiben zu interpretieren - was auch erinnert an des Völkerapostels Schreiben an Gemeindemitglieder: die einen hätten die Berufung zum Apostelamt, andere zum Amt des Profeten - wie zu achten seien inspirierte Aussagen von Gemeindemitgliedern, wobei er darauf verweist, wie es nicht selten wiederum einer Sonderbegnadigung bedarf, diese im Zustand der Verzückung erfolgten Aussagen zu interpretieren, also richtig auszuwerten. Wie sich nicht selten erst im nachhinein zeigen kann, ob profetische Voraussagen zutreffend, so auch, ob deren Auslegung sich der Wahrheit näherten oder denn nicht. -In gewisser Weise zeigt sich damit einmal mehr, wie christliche Offenbarung adventistisches Heidentum bestätigt, um es zu vollenden, indem es sozusagen 'getauft' wird. In



diesem Zusammenhang ist zu verweisen auf die Rolle der orakelnden Sibyllen, die sich in Delphie in rätselhaften Aussagen ergehen, die von eigens bestellten Priestern interpretiert werden. Darüber handelten wir unlängst noch erst.

Sofort ist erkennbar, wie dieses Schreiben hinweist auf politische Aktualität ersten Ranges, die von Ukraine- und Krim- und überhaupt Russlandkrise sprechen lassen. Durch die Ausweitung des Einflusses der EG und schliesslich noch der NATO, sieht sich das osteuropäische Hauptland Russland von Westeuropa umklammert und ins Abseits gestellt. Russland lässt es an Gegenwehr nicht fehlen, sagt sich und handelt entsprechend: wenn die Ukraine der Westbindung den Vorzug gibt, dann werde ich die Macht der Ukraine beschränken, indem ich mir von ihr herausnehme, was bevölkerungspolitisch vorwiegend Russland gehört; schliesslich wollen wir nicht auch noch russische Sympathisanten gegen uns aufgewiegelt sehen. Darauf nahmen wir in voraufgegangenen Reflexionen Bezug - wie wir solche hier später noch folgen lassen. .

Mit dem im Schreiben erwähnten "Englein aus der Uckermark" ist wohl gemeint unsere deutsche Bundeskanzlerin 'Angela' Merkel. Aber wieso soll Putin sich diese "installiert" haben, und zwar als seine "deutsche Drohne"? Wie ist's gemeint? Vielleicht so: eine Drohne kann dienen der Aufklärung, aber auch einem Kampfeinsatz, der als Konsequenz aus der Aufklärung sich ergibt. Das könnte bedeuten: die Bundeskanzlerin dient Herrn Putin als aufklärender Testfall, dient dazu, ihre Reaktion auf Russlands derzeitige Politik zu prüfen... Nun ist das persönliche Verhältnis beider alles andere als freundschaftlich, nicht entfernt vergleichbar den Freundschaften, die nach dem II. Weltkrieg zwischen führenden deutschen und französischen Politikern eingegangen wurden, wobei Adenauer und de Gaulle den Anfang machten. Hier aber könnte es den Anschein haben, als gliche Angela Merkel mehr jenem Kaiser Wilhelm, der unter Bismarcks Entsetzen den Rückversicherungsvertrag mit Russland nicht mehr schliessen wollte, der mit seinen Politikern übersah, wie deutsches und russisches Schicksal oftmals im erstaunlichen Mahse verbunden war, und das gleich anfangs der Geschichte um und mit Berlin. Lies dazu mein Kurzdrama, das ich auf der Besuchsreise nach Stalingrad auf einem Schiff über die Wolga konzipierte!

Es könnte auch heissen, die Feindschaft zwischen Merkel und Putin sei nur gespielt - was meine persönliche Meinung nicht ist. Eher trifft wohl zu die Charakterisierung als Testfall fürs Verhalten - und das zeigt sich im Falle Angela Merkels ebenso hart gegenüber Russland, wie vorher den in Not geratenen südeuropäischen Staaten gegenüber. Von Bismarcks Kunst des Spiels mit verschiedenen Bällen ist nicht viel zu merken - jedenfalls

nicht auf den ersten Blick, der bekanntlich täuschen und somit dem Doppelspiel Vorschub leisten kann. Frau Merkel hat mehr als einmal schon erste Stellungnahmen relativiert, wenn nicht ins Gegenteil verkehrt. Schliesslich fühlt sie sich nicht zuletzt dem Wirtschaftsflügel der CDU verpflichtet. Aus begreiflichen Gründen sind unsere Industriellen an einen Wirtschaftskrieg nicht interessiert - wie bei dem ja überhaupt unsere Volkswirtschaft zu Schaden käme, und das schliesslich einem Russland gegenüber, dessen Apologie nicht ohne Partialwahrheit ist, mindestens so grosser wie die der Westeuropäer. Eine Studie befürchtete, bei einem Wirtschaftskrieg hätten wir 350.000 Arbeitslose zu beklagen. Wo eine Arbeitslosigkeit hinführen kann, beweist die Weimarer Republik.

In diesem Zusammenhang könnte es angebracht sein, auf jenen "Zar P", jenen Zar Putin zu verweisen, auf den das Hany-Schreiben ebenfalls verweist. Ich staunte nicht schlecht, als mir dieser Tage eine Inhaltsangabe über dessen Rede vor der russischen Duma im September 2013 in die Hände fiel bzw. unter die Augen kam. Dort heisst es ua.: "Wir sehen, wie viele euro-atlantische Staaten den Weg eingeschlagen haben, auf dem sie ihre eigenen Wurzeln verneinen ... einschliesslich der christlichen Wurzeln, die die Grundlage der westlichen Zivilisation bilden. In diesen Staaten werden moralische Grundlagen und jede traditionelle Identität verneint - nationale, religiöse, kulturelle oder sogar geschlechtliche Identitäten werden verneint. Dort wird eine Politik betrieben, die eine kinderreiche Familie mit einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft gleichsetzt. Diese Politik setzt den Glauben an Gott mit dem an Satan gleich. Die Menschen in vielen europäischen Ländern schämen sich und haben regelrecht Angst, offen über ihre religiöse Zugehörigkeit zu sprechen. ... Die Staaten versuchen dieses Modell den anderen Ländern weltweit aggressiv aufzuzwingen. Ich bin zutiefst überzeugt, dass das der direkte Weg zum Verfall und zur Primitivisierung der Kultur ist. Dies führt zu tieferen demografischen und moralischen Krisen im Westen" - die, können wir wohl hinzufügen, in Russland selber auch zu beklagen waren, z.T. noch sind, verschuldet durch das Sowjetreich, das den materialistischen Atheismus zum Glaubensersatz erhob, um sich damit zu erweisen als jene Gegenkirche, die sich,, christlich, mit der Geheimen Offenbarung gesprochen, als "Synagoge Satans" der Christenkirche entgegenstemmt - wobei, wir zeigten es im voraufgegangenen Tagebuchreflektionen, heutzutage die Vertreter des ehemals christlichen Abendlandes, unsere Liberalisten, einen Neuersuch starten, womit erneut Absolutheitsanspruch gegen Absolutheitsanspruch steht, der nur allzuoft ins Fanatische ausschweift, sei es marxistisch und nationalsozialistisch direkt oder liberalistisch indirekt. Auch da gilt: in verwandelter Gestalt greift um sich neue antichristliche Gewalt.

Damit stellt sich uns die Frage: Was ist das tiefste Motiv, das z.B. die Ukrainer auf die Strasse brachte, nach einseitiger Westorientierung verlangen lässt, nach einem Europa, das immer wieder erinnern muss an die sprichwörtlich gewordenen "Zustände wie im Alten Rom.", nach einem West-Europa, das keineswegs sich der geforderten 'Neuevangelisierung' stellen will, jener, mit der Russland ernsthaft es versuchen möchte.. Gewiss ist löblich das staatliche und kirchliche Streben nach demokratischer Liberalisierung und deren Freizügigkeit - aber hat die Gefahr der Entartung ins Liberalistische nicht längst schon überhand genommen, um damit jene Kritik zu rechtfertigen, die Putins Duma-Rede vorbringt?! Dafür spricht tatsächlich vieles!

Die derzeitige Besonderheit bestätigt eine Allgemeinheit: In unserer Erbsündernatur ist Positives und Negatives gleicherweise verwurzelt, dementsprechend z.B. jeder Zeitgeist prompt auch seinen Ungeist in sich hat, daher die Menschen mit ihrer Freiheit zur Entscheidung gerufen sind - und das mit jener Freiheit, die in der Regel zu versagen pflegt. Das zeigte sich z.B. nach der Liberalisierung des Abtreibungsparagrafen: Da wurden die Eltern frei-herrlich und frei-fraulich wie in früherer Zeit die fürstlichen Freiherren und Freidamen mit ihrer Machtkompetenz über Leben und Tod von Untertanen, die heutzutage die hilflosen Kinder im Mutterschoss sind. Der Schreibende sagte sich anfangs: jetzt ist die grossartige Stunde der Bewährung der Freiheit gekommen, einer bislang unbekannt grossen. Was sich nach Jahrzehnten des Abstandes zeigt? früheres Versagen der sog. Elite, also der feudalen Minderheit, wiederholt sich heutzutage bei der Mehrheit. Freilich darf damit auf keinen Fall gesagt werden, aus solchem Sach- bzw. Personenverhalt sei zu schlussfolgern, es sei grossinquisitorisch den Menschen die Freiheit der Entscheidung zu nehmen, wir sollten also göttlicher sein als Gott selber - freilich, und hier zeigt sich die Bedeutung des Profetischen, wenn die Menschen in ihrer Freiheit ebenfalls so frei sind, echter Profetie nicht zu achten, dürfen sie sich nicht beschweren über vom göttlichen Gerichte ergangene Verurteilungen zu apokalyptischem Strafgericht,

Bleibt in diesem Zusammenhang ebenfalls zu beachten: wenn auch Parteien, die sich vorstellen als 'christlich' orientiert, aus Gründen staatspolitischen Opportunismus liberalistischen Intentionen zustimmen, ist das selbstredend nicht mehr 'christlich' zu nennen. Notfalls ist auf Mehrheit bei Wahlen und damit verbundener Regierungsbildung zu verzichten. Selbst auf die Gefahr hin, dem Fuchs zu gleichen, der Trauben verächtlich macht, die ihm zuhoch hängen, sage ich mir persönlich: Ich würde z.B. als Bundespräsident nimmermehr einer Gesetzesvorlage meine billigende Unterschrift zukommern lassen, die Liberalisierung von 'Abtreibung' oder Homoehe usw. billigt - wie ich, bereits aufgrund

solcher Einstellung, ohnehin nicht in das Amt des Bundespräsidenten oder Bundeskanzlers oder auch nur eines Minister berufen würde. Generell gilt: Gewaltsames Vorgehen darf freiheitlichen Spielraum nicht einengen, auch wenn sich ein christlich orientierter Politiker oder auch Militär deshalb auf die Strategie des Rückzugs verlegen muss. --- freilich, und jetzt wird die Diskussion auf die Spitze getrieben: diese Einstellung wäre allerdings kein Alibi gewesen, z.B. dem Ermächtigungsgesetz für Hitler zuzustimmen, selbst dann nicht, wenn das meiner Zwangseinweisung ins KZ und damit tödliche Lebensbedrohung nach sich gezogen hätte, schliesslich auch dann nicht, wenn meine Zentrumsparterie mir gefolgt und die Zustimmung gemeinsam mit der SPD, also mit der erforderlichen 3/4 Mehrheit, erfolgt wäre, was unter damaligen Umständen einen Bürgerkrieg ausgelöst hätte, also Kämpfe, deren Gewaltamkeiten immerhin die des von Hitler verbrochenen II. Weltkrieges und nicht zuletzt die des Holocaust verhindert hätten. So jedenfalls meine theoretische Einstellung, was leider nicht ausschliesst, ich wäre aufgrund meiner menschlichen Schwäche solcher Einsicht nicht gefolgt. Die alten Griechen philosophierten: ist zutreffende Einsicht gewonnen, folgt daraus zwangsläufig die richtige Tat. Das ist selbstredend nur halb wahr - da ebenso halb war: Mein Willensentschluss biegt sich meine Erkenntnis zurecht, was zumeist bedeutet, lässt mich opportunistisch oder machtgierig sofistischer werden.

Wir sehen, der gordische Knoten kann nicht a la Alexander dem Grossen kurzerhand mit einem gewaltsamen Schwertstreich gelöst werden. Hier eröffnet sich jedenfalls christlicher Staatsphilosophie ein weites Feld, das zu beackern nicht dieses Ortes, wohl aber des Hinweises auf solche Feldbestellung dienlich sein soll.

Putin kritisiert vollauf zurecht eine westeuropäische Liberalität, soweit diese liberalistischer Willkür geworden ist - wie umgekehrt der Westen bei Putin zurecht mehr echte Demokratie, also mehr Freiraum für freiheitliche Bewährung anmahnt. Da ist hie wie da kreative Mitte der Gegensätze, ausgleichende Synthese von These und Antithese anzustreben. Das ist keineswegs leicht, da, wie gezeigt, Zeitgeist und Zeitungeist im Gemengelage sind. Es gibt ewig gültige Allgemeinheitswerte - aber es gibt ebenfalls fortwährend Wertrelativismus, was sich z.B. bei Paulus gut studieren lässt. In dessen Hirtenbriefen ist Zeitbedingtes und Überzeitliches anzutreffen. Zeitbedingt ist zb. die Forderung, Frauen hätten verschleiert aufzutreten, hätten keine Stimme in der Gemeinde - überzeitlich gültig seine Feststellung: vor der Gottheit Christi seien Freie und Sklave ebenso wie Frauen und Männer als gleichwertig anzusehen, was christliche Theologen sagen liess, vor Gott sind alle Menschen gleich, gilt kein

Ansehen der Person - welche höchst liberale Devise sich später die Aufklärung zueigenmachte. Sowohl unbeirrbar Grundsatztreue als auch damit gegenpolar verbundene Toleranz sind allezeit allerorts vonnöten. Dieses Miteinander ist heute im Gegensatzpaar von Ost- und Westeuropa nicht in ausreichendem Maße zu finden. . Die bemerkenswerte Rede Putins kann uns aufmerksam machen darauf, wie jetziger Ukraine-Konflikt zutiefst auf den Gegensatz der Weltanschauungen hinausläuft, um damit auf die Notwendigkeit besagten Ausgleichs zu verweisen, die eine vordringliche Aufgabe für die Zukunft ist. Die Ukraine könnte und sollte auch beispielhaft werden fürs Gelingen notwendigen Ausgleichs - aber was sein könnte, ist es längst noch nicht. Der Ausgleich könnte auch nur gelingen, wenn die Christenkirche in sich selber zur Versöhnung solchen Gegensatzes ausreife, was dann auch dem Ausgleich zwischen Protestanten und Orthodoxen dienlich wäre. Das wiederum bedeutet: ein Zurück zum Ausgangspunkt. will sagen zu Machtverhältnissen der Zarenzeit muss sich verbieten.

Gewaltenteilung ist anzustreben, Gewalten, die verschiedenen Wesens aber eines diese Gegensätze zusammenhaltenden und zum Ausgleich strebenden Seins, einer Natur dieser wesensverschiedenen Kontrahenten, analog zur Wesensverschiedenheit des Männlichen und Fraulichen innerhalb des sie durchgreifenden Menschseins.. Das wiederum bedeutet: Ideal wäre praktizierter stärkstmöglicher Ausgleich beider Gewalten, insonderheit der von sakral und profan, was nur möglich unter beidseitigen Konzessionen. Ausgleich der Gegensätze lebt von Kompromissen. - Im neuheidnischen Westeuropa kann von Realisierung solcher Idealität nicht gesprochen werden, während Putins Osteuropa sie anstrebt. Vielleicht dürfen wir in diesem Zusammenhang verweisen auf die trostvolle Profetie der Marienerscheinung Fatimas aus dem Jahre 1917: "Am Ende wird mein unbeflecktes Herz triumphieren. RUSSLAND WIRD SICH BEKEHREN und der Welt eine Friedenszeit konzidiert werden."

In diesem Zusammenhang ist ebenfalls darauf zu verweisen, wie Berührungspunkte bestehen zwischen Erdogans Islampolitik mit jener der katholischen und orthodoxen Christenheit. Gemeinsam sind sie der Gefahr ausgesetzt, das notwendige Gegenglied des Liberalen zukurzkommenzulassen. Aufklärer Liberalismus, also auch echte Demokratie im religiösen Bereich tut not - so auch gegebenenfalls Schulterschluss zwischen christlichen und muslimischen Kräften gegen eine gottlos gewordene liberalistische Liberalität, die ungebührlich zum Religionsersatz hochstilisiert wird und mit solcher ungebührlichen Verabsolutierung eine Gegenfront zum Reich des Religiösen aufmacht, um damit selber gegen tolerante Respektierung durch echte Liberalität gröblich zu verstossen. ., Auch das müssen wir erkennen und anerkennen.

Was des einen, z.B. des Erdogans, Unrecht, kann des anderen, z.B. des Putins, nicht rechtens sein - so verlangt's die in diesem Falle von Relativität unabhängige Ordnung der Wahrheitswerte. an sich.

Es kann geltendgemacht werden: es entspricht 'auch' echtem Freiheitswillen der Nachbarvölker Russlands, insonderheit der Ukraine von heutzutage, vor allem westeuropäische Verhältnisse anstern zu wollen, auch in ihrem Willen, der EU und auch der NATO beizutreten. Geltendgemacht kann werden: die Baltischen Staaten sind heute zu ihrem Friedensglück in der NATO, um entsprechender Sicherheit gewärtig sein zu können. Das Drängen zum Westen ist dabei auch eine Reaktion auf vorausgegangene sowjetrussische Diktatur, deren Wiedergeburt nicht erwünscht ist. In vorausgegangenen Reflektionen betonten wir: Soll Ausgleich zwischen West- und Osteuropa gelingen, gelingt's nur, wenn Russland selber EG und NATO beitrifft, um in diesen Verbänden eine grossmächtige Rolle spielen zu können. Gelänge es, gelänge damit auch im nationalen Bereich kreativer Ausgleich von Konkret und Generell, nämlich in der Synthese von Nationalstaaten und übergreifendem Einheitsstaat. Musterbeispiel liefert heute die EG, in deren Verbund die einzelnen Nationen ihr Eigenrecht mitanzumelden imstande sind. Damit würde gelingen, was eigentlich bereits im Ursprung angelegt war. Im Reich Karls des Grossen waren Germanen und Romanen zwanglos miteinander vereint, herrschte Universalismus, in dem das Konkret-Besondere weniger noch ausgebildet war - was erst gelang nach der Neuzeit als Antithese zur Ausgangstheese universalistischer Eigenart. Erst in furchtbaren Kriegen 'kriegt' sich die Völker, um sich auf den Weg zur Synthese zu machen. Nicht viel anders verhält es sich mit heutiger Problematik: Die Russen und die Ukrainer sind eigentlich ein Bruder- und ein Schwesternvolk, vergleichbar etwa dem Unterschied von Preussen und Bayern im föderalistischen Deutschland. Dahin treibt der Zeitstrom - gegen den anzuschwimmen zunächst einladend, aber vergebens ist, bis zuguterletzt der Zeitstrom alle gemeinsam mühelos zusammenschwimmen lässt. Aber in weithin heilloser Erbsündenwelt ist solches Zusammensein zunächst einmal schwer bedroht, auch verhängnisvoll schmerzlich. Das wäre z.B. der Fall, käme es zum teuflisch inspirierten und gegängelten Wirtschaftskrieg, der für die Krieger beider Parteien ruinös ausfallen müsste. Ein Bruder- und Schwesternvolk wie Russen und Ukrainer ist mit seinen Christenmenschen gehalten zur christlichen Nächstenliebe - doch von dieser ist nicht entfernt die Rede und die Schreibe, nicht von ungefähr. Liebe zu jenen Nächsten, die mir natürlicherweise die Nächsten sind, fällt nicht selten besonders schwer, wie umgekehrt der Nächstenhass zwischen Geschwistern uns in unserer Unnatur das Natürlichste von der Welt geworden ist. Wir sehen daran,

wie das Gebot zur christlichen Nächsten- und sogar Feindesliebe alles andere als platonisch-unverbindlich ist, vielmehr in seiner Wesentlichkeit nach Existentialität verlangt. Es ist zu wiederholen: prinzipiell sind wir zwar durch des Mensch gewordenen Gottes Sühneopfer erlöst, aber zu dessen Konkretisierung müssen Christen als Stellvertreter und Nachfolger Christi im Rahmen ihrer Möglichkeit kräftig beitragen, nicht zuletzt in der Welt der Politik. Ansonsten ist das prinzipiell bereits wiedererlangte Paradies nicht konkret und entsprechend realistisch zu machen. Wunder wollen halt mitverdient werden. Lt. Paulus sollen Christenmenschen das Wenige noch nachholen, was an dem alles entscheidenden Erlösungswerk Christi noch aussteht. Auch die II. Schöpfung entliess uns in die Freiheit, in die eines Christenmenschen.

### C)

Wie ungemein schwierig sich kreatives Ausgleichsstreben gestaltet und zunächst einmal auch missgestaltet, das zeigen zurzeit Flügelskämpfe innerhalb der römisch-katholischen Kirche, zeigt sich z.B. darin, wie es harten Ringens bedurfte, bis mit Kardinal Marx der neue Vorsitzende der Bischofskonferenz ausgemacht werden konnte. Darauf nimmt denn auch das Dritte der heutigen Handyschreiben Bezug:

3. Schreiben: "Umsturz in der Römischen Kirch, mein Freund. Schon ist der Marx, als neuer Oberpfaff gedungen. Er wird wohl reden bald mit Engels-Zungen. N. pissim"

Der erste Satz mutet an wie ein Ausrufesatz, ist mit seinem ersten Wort eine erste beachtliche, durchaus ernstzunehmende Feststellung: "UMSTURZ in der Römischen Kirch"! Revolution heisst im Lateinischen: "Umdrehung", im übertragenen Sinne damit verbundene Umstellung in Staat und Kirche, in Kultur und Zivilisation, in Philosophie und Dichtung einerseits, in Zivilisation von Wissenschaft und praktischer Politik andererseits.. Immer wieder erleben wir so auch Revolution in Sprache und Rechtschreibung, was sich klassisch bei dem eigens so genannten 'Reformator' Martin Luther zeigt, wie das Christentum überhaupt im geistlichen Sinne als Revolution von Gott her zu verstehen, welche 'Umdrehung', welche 'Umwertung der Werte' sich besonders eindringlich in Christi Bergpredigt zeigt. Das hat zu tun ebenfalls mit besprochener Wechselwirkung von unverzichtbaren Grundsatzwerten einerseits und allerzeit allerorts not-wendig werdenden Variationen, im Sinne

des Zusammenspiels von Ewigen Werten und einer gewissen Relativität dieser, wobei immerzu das Eine zu sehen, das Andere nicht zu übersehen ist, also eine Katholizität gefordert ist, die in der katholischen Kirche oft am wenigsten anzutreffen ist. Es ist oft nicht leicht auszumachen, was zugehört spruchreif gewordenen Neuerungen, was darf im Grundsätzlichen nicht angetastet, muss unbedingt um des Unbedingtn Wertes willen durch den Strom der Vergänglichkeit, durch der Zeitläufte Variationen und Modernismen als prinzipiell unverzichtbar hindurchgerettet werden.. Vor Jahrzehnten bereits postulierten wir: wer Unverzichtbares, wer Konservatives bewahren will, muss in einem für seine Zeit einer bzw. eine der Avantgardistischsten, eine der Fortschrittlichsten sein. Das freilich ist leichter gesagt und geschrieben als praktisch realisiert.

Bei 'Umstürzen' geht es oft kriegerisch zu. Der Mensch ist 'auch' Tier, als solcher ein Gewohnheitstier, dem spruchreifgewordene Umstellungen schwerfallen, also Überwindungen kosten, zu der sich z.B. Christ damalige Theologenzunft nicht bereifinden wollte. Der Menschen 'Freiheit' hat entscheidendes Mitspracherecht, wie schiedlich-friedlich oder wie kriegerisch-zerstörerisch es bei Revolutionen zugeht. Nur allzuleicht kann Reformation zur zerstörerischen Revolution abarten, heillos revoluzzerisch werden usw. Was hier also im kulturellen wie im nachfolgenden praktisch-politischen Sinne gefordert ist, das ist Bewährung menschlicher Freiheit durch die christliche Zentraltugend der Nächstenliebe, die durchaus zum Kaliber der Feindesliebe auswachsen kann. Freilich ist notfalls auch ein gewisser kriegerischer Einsatz gefordert, der das Kampffeld Harmagedon zum Schlacht-Feld werden lassen kann. Das erlebte z.B. die Frühkirche, gegen deren revolutionärer neuanfänglicher Schwung das Altheidentum auftrat, das sich spruchreifgewordener Neuerung durch Abschlachtung der Neuerer entgegenstemmte, Menschen als Revolutionäre zu Märtyrer für den gottgefälligen Umschwung werden liess - und das wiederholt sich heutzutage durch Bedrohung des Christlichen durchs Neuheidentum..

Bei Ausbruch von Revolution und deren Umbrüchen gibt es immerzu Hauptrufer im Streit - sehen wir recht, wird uns Reinhard Marx als eben ein solcher vorgestellt: "Schon ist der Marx als neuer Oberpfaff gedrunen. Er wird wohl reden bald mit Engels-Zungen" - wobei zu beachten, wie auch



Teufel Engel sind, die als solche bei Revolutionen immer wieder eine entscheidende Rolle mitzuspielen pflegen, Dämonie in die Hitze des Gefechtes einbringen. Der Mensch, nicht zuletzt als Christenmensch steht eben zwischen Engel und Teufel mit seiner Freiheit vor Gott. Sollte der neugewählte Reinhard Marx sich herausstellen als eine solche tonangebende Persönlichkeit? Er ist heute bereits bekannt als kämpferischer Machtmensch also als Mann des Geltungsstrebens, was er als Moderator bis zu einem gewissen Grad auch sein muss.. Mit seiner maßgebend gewordenen Position will Herr Marx seine Qualitäten übertragen auf die Kirche, die ihm zufolge gemacht werden soll "zu einer Stimme, die im Land gehört wird", also tonangebend werden soll nicht zuletzt, schliesslich vor allem sogar durch seine eigene Stimme. Das hat unweigerlich zu tun mit Machtkampf, wie er sich bereits abzeichnete, als Reinhard Marx erst im vierten Wahlgang sich gewählt und so auch als auserwählt bestätigt sehen konnte. Die Gnade, nicht zuletzt die der Heilig-Geist-Inspiration, setzt unsere Natur voraus, um sie zu vollenden, so auch die Notwendigkeit eines Kampfes, der uns Menschen natürlich ist. Nun liegt es auch in unserer Menschennatur, Erbsündernatur zu sein, also von ebenfalls entsprechender Unnatur. Das zeigt sich wahrhaftig nicht zuletzt in jenen Machtkämpfen, jenen Kämpfen um Macht und Besitz und Einfluss, der unsere Menschheitsgeschichte, so auch die kirchliche Heilsgeschichte, entscheidend mitprägt. Aber damit stehen immerzu mit der guten Artung die bösen Möglichkeiten der Entartung sprunghaft. Darüber kann es zur Diktatur kommen, zum Diktator, der herrisch ausruft: alles hört auf mein Kommando! Demokratisch ging es zu bei R. Marxens Wahl, gestaltet sich echt demokratisch aus die ihm nunmehr anvertraute Führung? Wenn irgendwo Domäne des Machtkampfes, dann in der katholischen Kirche. Fairness und Demokratie sind nicht unbedingt der Führungspersonen Hauptqualitäten, auch wenn sie das Wort 'Nächstenliebe' als Hinweis aufs christliches Zentralgebot unentwegt im Munde führen. - Damit können wir verweisen ebenfalls auf ein psychologisches Typenproblem. Der von Christus eingesetzte Oberhirte Petrus ist eines Menschenschlages, der hauptbegabt ist mit Wahrnehmung von Organisationen und Verwaltungsaufgaben - zu denen sich z.B. der Vorzugsjünger Johannes so wenig verstehen könnte wie sein Apostelkollege Petrus gut. Schon ist damit die Problematik der

'Gewaltenteilung' gegeben, um im Sinne christlicher Nächstenliebe aufgegeben zu sein, die z.B. einen Personenkult um den Papst in Schranken halten muss. Des Papstes Versuchung ist gross, seinen geistlichen Absolutheitsanspruch ineinzusetzen mit Vereinigung aller Gegensätze in seiner Person, der ein Mensch aber in seiner Beschränktheit nicht gewachsen sein kann. Wird Kompetenzabgrenzung nicht beachtet, geht der petrinische Typ unvermerkt dazu über, z.B. jenen christlich-johanneischen Typ um seine Anerkennung und Auswirkung bringen zu lassen, für deren Förderung er eigentlich zuständig sein müsste. Luziferische Anmassung will nicht demütig sein - deshalb kam es zu jenen Kirchenspaltungen, die nicht zuletzt auf unchristlich zügellose Machtkämpfe zurückführbar sind. Das Evangelium berichtet übrigens, wie latent besagte Rivalität bei den Erstaposteln bereits anzutreffen, die sich denn auch von Christus bekrittelt sehen mussten, als er deren Rangstreit als unchristlich zurückwies. Folgende Abschlusszene lässt Gemeintes anklingen: nachdem Christus dem Petrus dessen Kreuzestod in der Nachfolge Jesu voraussagte, kam der Apostel Johannes des Weges, von dem es heisst, der Herr hätte diesen mehr zur Mystik begabten Jünger besonders geschätzt. Als Petrus anfragt, wie es denn mit dessen Lebensende bestellt sei, bekommt er zu hören: "Wenn ich will, er soll leben, bis ich wiederkomme, was kümmert dich da? Du, folge mir nach". Es stellte sich dann auch heraus, wie es mit der Passion der Nachfolge Christi bei Johannes anders bestellt war als bei Petrus. Immerhin, der auszugleichende Gegensatz ist nicht zuletzt in der kirchlichen Personalpolitik zu berücksichtigen. Das ist keineswegs immer leicht.

In den uns erreichenden Handy-Schreiben des Unbekannten fiel zweimal bereits die Anspielung auf Herrn Marx, der noch nicht Vorsitzender der deutschen Bischofskonferenz war. Am

19.5.2010

"Sosehr der Marx von München mahnt mit müden Engelzungen, eccl. sancta ist perdu, all ihr satten Pfaffen voll corrupti und gedungen. N.prof. (Anspielung auf Münchens Erzbischof Marx, der klerikale Missbräuche anprangerte."

Schliesslich am 18.10.13:

2. Schreiben: "Die Marx und Mrkels, Gauk und Meisner und Tebarte, kurz die

ganze Pfaffenbrut nichts anderes verdient sie als schmorn aeterne in der heißest Höllenglut."

4917079932542

Im letzten dieser voraufgegangenen Schreiben schneidet Kardinal Marx nicht nur nicht gut, sondern direkt schlecht, sogar recht schlecht ab. Das ist nun gewiss nicht wörtlich zu nehmen, jedenfalls noch nicht, dann erst, wenn dieser Herr nunmehr als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz sich vom Christlichen her seiner Aufgabe nicht gewachsen zeigte. .Der Absender betätigt sich teuflispredigend. Solcher Teufelspredigt ist es eigen, Wahres andeuten zu müssen, uns also auch auf unsere Entartungsgefahren aufmerksam zu machen, wobei der Teufel bestrebt, auf seine Unart Verleumdungen miteinfließen zu lassen.

Marx ist mir persönlich noch so etwas wie ein unbeschriebenes Blatt, allein deshalb schon, weil ich noch keine Seite aus seinen Buchveröffentlichungen gelesen habe. .Doch wenn er, wie in Aussicht gestellt, bald schon als Rhetor exzellieren sollte, werden wir wohl Näheres erfahren, darüber auch, was es jenes 'Umstürzenden' sein soll, das im im heutigen Tagesschreibedn als zukünftiges Ereignis vorangekündigt wurde. Wie es mit ihm bestellt? Gemeint ist: wie echt christlich es beschaffen ist. oder eben nicht. Alsdann könnte u.a. die Kunst gefragt sein, "zwischen den Zeilen zu lesen", bzw. zwischen den Tönen herauszuhören, was gemeint. Wer sich darin versuchte, müsste wohl ausgestattet sein mit der Gabe der 'Unterscheidung der Geister.' Um solche Begnadigung sollten wir beten. Jedenfalls: "Umsturz" ist angekündigt - eine von Gott her? Eine wirklich engelhafte oder eine teuflische? Lassen wir uns überraschen, aber nur nicht überrumpeln! Mit 'Engel-Zungen soll er reden" - Kombination könnte sich anbieten zum Zweiten der heutigen Tagestelegramme, derzufolge sich Zar Putin "Englein aus der Uckermark installieret"

als seine angeblich : "deutsche Drohne". Was immer das auf sich hat, welche Art oder Unart von Engel gemeint, das gilt herauszufinden. Unbedingt ist des Völkerapostels Warnung beachtenswert: "Und wenn ich mit Engelszungen redete, hätte dabei aber die Liebe nicht, es nützte mir nichts."

Sind wir also gespannt, wie zukünftige Entwicklung sich anlässt, nicht zuletzt deshalb, weil uns auf etwas eigenartige Weise mitgeteilt wurde.:des Herrn Reinhard Marxens Thronerhebung bedeute "Umsturz in der Römischen Kirch". Sind wir also gespannt auf angeblich anstehende 'Revolution', auf deren Beschaffenheit und deren Auswirkungen,, vielversprechend, wie sie sich im Guten erweisen können,, vielbedrohend dann auch; denn immer da, wo im Menschen- und deren Kirchengeschlecht das Gute Chancen hat, ist das Böse so mitverbunden, wie gleich anfangs Lebens- und Todestrieb im Menschen miteinander verbunden sind und freiheitliche Bewährung oder freiheitliches Versagen mitsichbringt. In Stellvertretung der ganzen Welt vollendet sich im Menschen unsere Menschennatur und deren Unnatur, wodurch der Mensch der Weltschöpfung Herr und Dame wird, entweder als gute Herr- und Damschaft oder denn als böse verunglückte. Die Gestaltung oder Missgestaltung der Schöpfung ist wesentlich von ihrer menschlichen Führung mitabhängig.. Die Natur des Guten bietet Ansatzstelle für gnadenreiche Vollendung durch den guten Engel - doch ebenfalls die Unnatur des Schlechten für den bösen Teufel. Menschsein heisst, zu stehen zwischen Engel und Teufel mit unserer Freiheit vor Gott. !Wollen wir mal sehen, wie engelhaft oder wie teuflisch es zugeht, wenn sich 'Umstürzler' Marx inszeuglegt, analog übrigens zum neuen Papst Franziskus, der als Vielversprechender eo ipso auch der Vielumdrohte ist und daher

der Vielbedrohende werden kann. Und steht dabei der Mensch zwischen Engel und Teufel, dann aufs eindringliche, wenn ums Kirchenleute geht, die bereits von Hause und Beruf her mit solchen übernatürlichen Geschöpfen aufs engste verbunden sind.

.D)

Kürzlich meldete sich über Lautsprecher Teufelin Kirke mit der 'Botschaft': "Ich bin wieder da", versehen mit der Bemerkung: "Du hast mich wohl vermisst." Ich hörte diese Ansage allein, der Dialogpartner sah, wie ich mein Aufnahmegerät vor den Lautsprecher hielt, es abdrückte - woraufhin er mein Gerät nahm, es zurückspulte, um nachzuhören. Tatsächlich war mir Aufnahme gelungen, was den Gesprächspartner erstaunt ausrufen liess: "ja - unerklärlich - ja!". - Es wiederholte sich in einer Art Zeitraffer, was sich bereits jahrzehntelang vorher abgespielt hatte, auch vor grösserem Publikum, das sah, wie ich von dem, was allgemein nicht gehört wurde, Aufnahme machte, um gelungene Aufnahme stante pede vor ihnen abzuspielen - was übrigens seinen Höhepunkt erreichte gelegentlich unserer Pilgerfahrt nach Bayerns Altöttingen, bei der sich kurz vor Erreichen des Ziels jener Otto von Bismarck meldete, der uns eine 'Depesche' vorangekündigt hatte, und zwar für den Zeitpunkt "nach dem Revirement". Was mit Revirement gemeint, stellte sich heraus, als es völlig unerwartet zur Wiedervereinigung Deutschlands kam.

Was nun jene Kirke anbelangt, die sich anfangs vorstellte als "Ich bin die Jeanne von Domremy", was bedeuten dürfte: Jeanne d'Arc zwänge sie, sich zu verlautbaren, aber auch: wir haben die Wahl zwischen der heiligen oder einer unheiligen Johanna, so dürfte diese Kirke sich herausstellen als potentielle Öffnerin der Büchse der Pandora. Das will erläutert sein. .

Heute morgen, 24.3.14, las ich in einem Kommentar des GENERALANZEIGERS, es ginge in der Welt der Politik zu, als sei 'die Büchse der Pandora geöffnet' worden. Diese in den Volksmund übergegangene Redewendung war mir bekannt - weniger in ihren Einzelheiten, die mich interessierten, da besagte Redewendung mich erinnerte an besagte Kirke, die sich bei uns zurückgemeldet hatte. Ich forschte nach, ob da innerer Zusammenhang bestehen könnte.. Dem Internet Wikipedia entnahm ich:

"Auf Weisung des Zeus hatte Hephaistos aus Lehm die erste Frau geschaffen, die den Namen Pandora erhielt. Sie war ein Teil der Strafe für

die Menschheit wegen des durch Prometheus gestohlenen Feuers. Bruder Epimetheus und Pandora heirateten. - Zeus wies Pandora an, den Menschen die Büchse zu schenken und ihnen mitzuteilen, dass sie unter keinen Umständen geöffnet werden dürfe. Doch sogleich nach ihrer Heirat öffnete Pandora die Büchse. Daraufhin entwichen aus ihr alle Laster und Untugenden. Von diesem Zeitpunkt an eroberte das Schlechte die Welt. Zuvor hatte die Menschheit keine Übel, Mühen oder Krankheiten und auch den Tod nicht gekannt. Als einziges Positives enthielt die Büchse die Hoffnung. Bevor diese auch entweichen konnte, wurde die Büchse wieder geschlossen. So wurde die Welt ein trostloser Ort, bis Pandora die Büchse erneut öffnete und so die Hoffnung in die Welt liess...."

Woran dieser Bericht spontan erinnerte? An den der Genesis und deren Bericht über Adam und Eva. als Prototypen der paradiesischen Stammesheit! Diesen hatte der Schöpfergott befohlen, die Frucht vom Baume des Lebens und der Erkenntnis unbedingt tabu bleiben, die Finger davon zu lassen. Bekanntlich setzte sich die Stammesheit, die sich verführen liess durch die teuflische Schlange über dieses Gottesgebot hinweg mit der bekannten Folge der Vertreibung aus dem Paradies, des urknalligen Wechsels in unsere hochtragische Erbsündenwelt.

Woran diese Parallelität weiterhin denken lässt? An des C.G. Jungs Lehre von den Archetypen als von Urbildern, die der menschheitlichen Seele unauslöschlich eingeboren sind, die sich in Spontanreaktion auf jeweils mehr oder weniger originell variierte Weise Ausdruck geben. Beispielhaft dafür ist der uns hier beschäftigende Archetyp Paradiesessturz. Im Klartext: Am Anfang der Menschheitsschöpfung ereignete sich ein Urverbrechen, das uns Menschen urtümlich bis zum Ende der Welt apriorisches Gedankengut ist - womit auch der Anfang gesetzt zwischen dem Verhältnis von ursprünglicher Wesensanschauung und der intellektuell-wissenschaftlichen . Begrifflichkeit philosophischer und auch theologischer Art. So findet in mehr als einer Hinsicht Naturreligiosität Vollendung in der christlichen Offenbarung. - Besagtes . Wechselverhältnis von Urbildlichkeit der Thematik mit jeweils modernen Variationsweisen wirkt umso überzeugender, je unabhängiger voneinander dieses Allgemeinwissen entstanden und durch die Zeitläufte hindurch immer wieder erdweltweit Ausdruck und entsprechende Bejahung findet - bis auf den heutigen Tag, bis zum Letzten Menschheitstag, an dem urbildliche Symbolik zu ihrer letztmöglichen Realisierung findet. Was unsere heutige aktuelle Situation betrifft, könnte die Variation bedeuten müssen: Die Teufelin Kirke ist als Vampir, als

Blutausaugerin der Menschheit, losgelassen, um die Unheil spendende Büchse der Pandora zu öffnen, teuflisch boshaft, zum Schaden einer Menschheit, die sich zur Vollstreckung eines Strafgerichtes verurteilt erfahren muss. Wehe uns, wenn uns in der Gottmenschenmutter Maria nicht die Persönlichkeit zuhilfeeilt, die der teuflischen Schlange den Kopf zertritt, damit die unheilgeladene Büchse der Pandora wieder sich schliessen lässt. In dieser Hinsicht ist Frauenkampf angesagt, Kampf der Frauen vor dem Dom, wie ihn ein Drama Schillers in Szene setzte. .

Gerne erinnert sich der Schreibende, wie aus Bad Wiessees Pfarrkirche die Maria in Gestalt dortiger Madonnenfigur ihm aus der Kirchentüre entgegengeeilt kam, direkt stürmisch auf ihn einredete, wobei ihm das Gesagte Geheimnis blieb insofern, wie er sich dessen nicht erinnern kann, vorerst jedenfalls nicht.. Erkennbar ist jedoch: Die Madonna verwies auf Geheimnisvolles, das zunächst Geheimnis bleiben soll, bis, in der Sprache der Geheimen Offenbarung geschrieben, das Siegel geöffnet wird. . - In diesem Zusammenhang ist ebenfalls zu verweisen auf das 3. Geheimnis der Botschaft Fatimas, das ausdrücklich nicht vor 1960 geöffnet und der Welt mitgeteilt werden sollte. - Diese Profetie wurde erst Jahrzehnte nach dem Jahr 1960 veröffentlicht, um sich als apokalyptische Botschaft herauszustellen, die sich vor allem die kirchliche Welt mit ihren Oberhirten zu Herzen zu nehmen hat. Hätte das z.B. der ehemalige Bischof von Limburg besorgt, wäre er wohl heute noch unbeanstandet und Bischof von Limburg mit weiteren Zukunftschancen geblieben. Herr van Tebartz hätte sich alsdann nicht von dem Reichtum verführen lassen, der den reichen jungen Mann lt. Evangelium zum Verhängnis gereichte, geschweige, er hätte seine Bischofswürde dazu missbraucht, es dem reichen jungen Mann gleichzutun, gleich diesem sich möglichst viel Reichtum anzueignen und nach Manier mittelalterlichen Kirchenfürsten damit umherzuprunken, anstatt mit echt evangelischer Selbstlosigkeit sich zur abverlangten Nachfolge Christi zu verstehen. Sein Reichtum verführte ihn auch zur Ausübung jenes herrischen Regiments, das ebenfalls Grund zu seiner Entlassung abgab. - Übrigens, wenn aufgrund eines Prüfungsgerichtes Bischof Tebartz offiziell seines Postens enthoben wurde, nahm dieser das zum Anlass neuerlicher Selbstverteidigung, was bedeutet, zumindest für ihn ist der Fall noch nicht abgeschlossen, schliesslich allein deshalb nicht, weil er Anspruch erhebt auf einen neuen Posten, der dem eines Bischofsitzes in Limburg gleichrangig ist. Was uns hier besonders interessiert: Die Schlussakte kann noch nicht geschlossen werden, vermutlich nicht bis ans Lebensende des van Tebartz. Damit sehen wir uns einmal mehr verwiesen auf die unerlässliche Notwendigkeit eines göttlichen Schiedsgerichtes nach dem Tode und damit verbundenem Wechsel von Welt zu Überwelt.

Viele, eventuell die meisten unserer irdischen Urteilsprüche rufen nach einem abschliessenden Gottesgericht, das in seiner allmächtigen Allwissenheit unfehlbar ist. So gesehen kann es aber auch gewagt sein, zu solchem Gottesgericht allzu selbstgerecht selbstgefällig zu rekurrieren. Eingedenk sollten wir sein des alten Psalmeverses: "Tag des Zornes, Tag der Tränen, wie Sibill und David lehren, ach, was werd ich Armer sagen, wenn Gerechte selbst verzagen", so auch die, die vielleicht in diesem oder jenem Fall tatsächlich im Recht sind.

Wenn's beliebt, können wir in diesem Zusammenhang verweisen auf Mehrdimensionalität des Verbotes auf vorzeitigen Zugriff zur Paradieses-Frucht. Hierhinein könnte sich fügen das Kirchengesetz, sich des sexuellen Verkehrs vor der Ehe zu enthalten - welches Gebot sich heutzutage alles andere als allgemeiner Anerkennung erfreut. Dabei könnte Gefahr drohen, die Büchse der Pandora sich öffnen zu lassen. Vor allem Marienerscheinungen wurden nicht müde, vor drohenden Strafgerichten zu warnen. Der damalige Trierer Bischof Reinhard Marx und jetzige Kardinal und Papstberater Reinhard Marx hat in einer öffentlichen Presseerklärung sich nicht gerade überboten darin, einer in seine Zuständigkeit fallenden Marpinger Marienerscheinung erforderlichen Respekt zukommen zu lassen und auf deren durchaus mögliche Echtheit zu verweisen, was selbstredend der Beachtung dortiger Botschaft Mariens als Stellvertreterin ihres gottmenschlichen Sohnes nicht förderlich war. Immerhin steht mit dieser Botschaft durchaus Beachtliches zur Diskussion, so wenn wir aufgefordert werden: "Hört das Töten auf in eurem Land... Die das tun, laufen Gefahr, für ewig verloren zu gehen", was verbunden mit der Androhung eines Strafgerichtes fürs ganze Land. Intellektuelle Überheblichkeit in einer Stellungnahme steht einem aus dem Religiösen her lebenden Geistlichen am wenigsten zu.

Aufschlussreich für den Versuch der Simboldeutung der gehaltvollen Sage über die Büchse der Pandora dürfte sich ebenfalls erweisen, wie Zusammenhang besteht mit der Verheissung letztendlicher Wiedergutmachung des Paradiesesberichts zum einen und zum anderen mit dem Hinweis der gehaltvollen Sage, zum Trost der Menschheit verbliebe als Inhalt der Büchse die Hoffnung, die später ebenfalls freigelassen werden könne. Das lässt denken daran, wie nach dem Sündenfall und die Ausweisung der Menschheit aus dem Paradies verwiesen wurde auf eine Frau, die sich zum Heil der Menschheit als Schlangenzertreterin betätigen könne, um das trostreiche Gegenbild abzugeben zur Eva sowohl als auch, können wir in unserem Zusammenhang fortfahren, zur teuflisch verführerischen Kirke, die uns vorgestellt wurde als jene, die besagte Büchse der Pandora öffnen könne,



nicht im heiligmässigen Sinne sondern im unheilig-heillosen Unsinne, dessen Realisierung die Welt denn ja auch fortwährend zu verspüren bekommt - so lange, bis die verheissene 'Schlangenzertretin ihr Befreiungswerk durchsetzen kann, wobei sie agiert "an ihres Sohnes statt", der sich vor Beginn seiner öffentlichen Tätigkeit vorstellte unter der Programmatik, die Werke des Teufels als des Fürsten dieser Welt zerstören zu wollen. Dabei ist die Gottmenschenmutter ihres Sohnes rechte Hand. . Aber ein Diktator, zumal als satanischer Weltdiktator, versteht es, erbitterten Widerstand gegen seine Absetzung zu entfesseln. Auf dem Kampffeld Harmagedon geht's entsprechend erbittert zu. Der Weltfeind Nr. 1 setzt alles daran, dem Werk des Welterlösers Widerstand entgegenzusetzen. Dessen Wüten wird zeitweise Platz gegeben, daher es schon unheimlich anmutet, bekamen wir von der Pandorahalteri Kirke zu hören: "Ich bin wieder da."

Übrigens finde ich hier auch Deutungen für meinen Faust-Roman und den Symbolroman: DES FORSCHERS SCHWEINEHUNDE, was uns hier nicht weiter beschäftigen soll. Auch bei deren Erstellung war ursprünglich Urtümliches mit im Spiel.

—